

Laudate Dominum: prima pratica versus seconda pratica

Im Fokus der diesjährigen Konzertreihe steht die sprechende Musik bzw. Musik als Klangrede. Damit lässt sich die Reihe von dem thematischen Schwerpunkt der JALB tragen, der im Jahr 2020 um „Religion und ästhetische Kulturen“ kreist.

Im Rahmen der ersten „Sonntagsmatinée in der Bibliothek“ werden zwei gegensätzliche Kompositionstechniken gegenübergestellt: prima pratica und seconda pratica. Im 16. Jahrhundert kam man in Italien zur Erkenntnis, dass die Musik und die Textverständlichkeit eine bildende Funktion auch im religiösen Leben haben. Dies führte zum Übergang von Polyphonie zur Homophonie. Die Homophonie und die daraus resultierende Monodie sollte sich als neuer musikalischer Stil erweisen, der insbesondere das Wort-Ton-Verhältnis und seine Verständlichkeit hervorhebt.

Das doppelchörige Werk „Jauchzet dem Herren, alle Welt“, Op. 2, Nr. 15, SWV 36 (Psalm 100) von Heinrich Schütz (1585–1672) macht den stilistischen Übergang der Kompositionstechnik wunderbar nachvollziehbar: Jeder der beiden Chöre weist eine homophone Satzweise auf, der Chor II wiederholt einfach in einem regelmäßigen Abstand die vom Chor I gebildeten Phrasen.

Dadurch bekommt die Vertonung des Psalms einen polyphonen Effekt, der bei den Zuhörern ein Echoerlebnis hervorruft. Der Text bleibt jedenfalls Dank der homophonen Komposition verständlich.

Die Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“, BWV 230 (Psalm 117) von Johann Sebastian Bach (1685–1750) weist durchgehend die Polyphonie auf. Diese Kompositionstechnik wird jedoch nicht streng nach den barocken Regeln einer polyphonen Mehrstimmigkeit durchgeführt. Hier ist die Vermutung durchaus angebracht, dass Bach die alte polyphone Kompositionstechnik nur zur Unterstreichung des geistlichen Inhaltes verwendet hat, wobei er ihr sonst stilistisch freie Melodie- und Sequenzbildungen, Phrasierungen und Modulationen verlieh.

„Der Frühling“, Op. 8, RV 269 aus dem Zyklus „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi (1678–1741) porträtiert die wiederaufwachende Natur. Die figuralen Melodieführungen der Solovioline ahmen die Naturgeräusche nach und verschmelzen mit dem sie begleitenden Streicherensemble zu einem wunderschönen homogenen Klang. Die Solopassagen weichen dem Tuttiklang und bilden ein dynamisches homophones Wettstreifen, das von dem Komponisten selbst als „Wagnis von Harmonie und Erfindung“ charakterisiert wird.

Das Werk „Gloria D-Dur“, RV 589 von Vivaldi wurde nicht als Teil einer größeren Messvertonung, sondern als eine selbstständige Komposition konzipiert. Es handelt

sich dabei um ein zyklisch und symmetrisch angelegtes Werk, das aus zwölf in sich abgeschlossenen Sätzen besteht. Das Gesamtwerk kann hinsichtlich seines Aufbaus, seiner Tonartenfolge, vor allem aber wegen seiner kontrastreichen und affektgebundenen Kompositionsweise als ein gutes Beispiel für die Verbindung von prima und seconda pratica gelten, die den zugrundeliegenden Texten aus der katholischen Liturgie den Charakter eines konzertanten Lob Gottes verleiht.

Das vielfältige Programm des Eröffnungskonzerts wird von elf Musiker*innen aus Emden, Bremen, Köln und Frankfurt/M auf historischen Instrumenten bestritten.

Programm

Heinrich Schütz (1585–1672)

„Jauchzet dem Herren, alle Welt“,
Op. 2, Nr. 15, SWV 36
Psalmkonzert für zwei Chöre

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

„Lobet den Herrn, alle Heiden“, BWV 230
Motette für SATB und Basso continuo

Antonio Vivaldi (1678–1741)

„Der Frühling“, Op. 8, RV 269
aus: „Die vier Jahreszeiten“

Antonio Vivaldi

„Gloria D-Dur“, RV 589

Ausführende

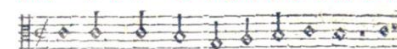


Vilma Pigagitė, Sopran
Dorothea Ohly-Visarius, Alt
Jens Lauterbach, Tenor
Joachim Höchbauer, Bass
Julia Krikkay, Barockvioline
Marina Kakuno, Barockvioline
Daria Doliuk, Barockvioline
Laura Fiero, Barockviola
Fernando Olivas, Theorbe
Barbara Hartrumpf,
Barockcello
Matthias Visarius,
Cembalo

Sonntagsmatinée
in der Bibliothek



Sonntagsmatinée
in der Bibliothek



Eintritt:

Erwachsene 10,00 €
ermäßigt 5,00 €

Ermäßigung: Schüler, Studierende, Auszubildende, Erwerbslose, FSJ-Leistende

Kartenvorverkauf:

Mo-Sa: 14 – 17 Uhr

Johannes a Lasco Bibliothek
Kirchstraße 22, 26721 Emden

Tel. 04921 9150-0
E-Mail lasco@jalb.de
Web www.jalb.de

**Tonmalerei
in der Musik**

**Programmorschau
So. 24. Mai 2020**

Werke von

Modest Mussorgski,
Edward Grieg,
Sergej Rachmaninoff,
Franz Schubert
u. a.

Laudate Dominum: prima pratica versus seconda pratica



Sonntag, 01.03.20, 11:30 Uhr
Johannes a Lasco Bibliothek
Kirchstraße 22, 26721 Emden